



Hallo Ihr lieben Rechts- und Linksverwechsler,

ich hatte euch ja versprochen, nochmal etwas über das „Splitten“ zu erzählen. Das ist eines unserer vielen Friedenssignale. Manche sagen auch Beschwichtigung dazu, aber ich finde, dass diese Bezeichnung gerade beim Splitten, den eigentlichen Sinn der Handlung nicht richtig trifft, bzw. sogar verfälscht.

Ich habe euch ja schon einige Male etwas über das Splitten erzählt und es tauchte ja auch in unserem Gewinnspiel zum 50. Jubiläum auf, das ja übrigens weit über 90% von euch superrichtig gelöst hatten. Aber das Splitten ist so wichtig für uns Hunde und vor allem auch für euch, dass ich es sicherlich noch ein paar Mal erwähnen sollte.

Für die, die meine Kolumne noch nicht so lange lesen, will ich es auch gern noch einmal erklären, die anderen, erfahrenen unter euch können diesen Absatz ja einfach auslassen.

Splitten bedeutet, dass sich ein dritter – das kann ein Hund sein, aber auch ein Mensch – so zwischen zwei Kontrahenten stellt, dass diese zunächst einmal voneinander getrennt sind.

Das Splitten kann aber auch in der Bewegung ausgeführt werden, indem man, z.B. bei Begegnungen so läuft, dass die Hunde keinen direkten Kontakt zueinander aufbauen können. Je souveräner sich ein Mensch dabei verhält, desto eher nehmen wir Hunde ihm ab, dass er die Situation im Griff hat und wir nicht eingreifen müssen. Dazu muss sich der Mensch allerdings auch im Alltag uns gegenüber so souverän wie nur möglich verhalten. Aber das ist mal wieder ein anderes Thema.

Der beste „Splitter“, den ich kenne, ist der alte Ben. Trotz – oder wahrscheinlich wegen - seiner mittlerweile zwölf Lenze macht er das so souverän wie kein anderer. Er hat aber auch ein Gespür dafür, wann es an der Zeit ist für Ordnung zu sorgen. Er geht immer genau dann dazwischen, wenn es nötig ist. Und glaubt ja nicht, dass er dabei übertriebene Hektik zeigt. Er geht einfach. Und ganz oft erscheint es mir so, als ob die Streithähne schon darauf warten, dass endlich einer kommt, der ihnen aus ihrer Zwickmühle hilft. Vor allem die jungen Wilden bringen sich immer wieder in solche Situationen und haben dann nicht selten Angst vor der eigenen Courage.



Vielleicht habt Ihr ja auch selbst schon einmal so eine Situation erlebt, in der ein Wort einfach das andere gibt. Wo man später feststellt, „oh je, hätte ich doch mal lieber den Mund gehalten!“ und wo es einfach nur einen guten Moderator gebraucht hätte, der die Diskussion überwacht und mittels seiner Übersicht in die richtige Richtung lenkt. Der einfach mal sagt, „He, hallo? Ist gut jetzt da. Geht wieder spielen!“ und der, wenn es denn unbedingt sein muss, auch mal eine Kopfnuss verteilt.

Wir Hunde wollen uns eigentlich nicht hauen. Gut ein paar von uns vielleicht schon, aber auch und gerade bei denen würde ein vorbeugendes Splitten sicherlich helfen, die ein oder andere knifflige Situation erst gar nicht entstehen zu lassen.

Splitten hat auch immer etwas mit Kontrolle zu tun. Die Kontrolle über eine Situation zu erlangen und vor allen Dingen zu behalten. Die wenigsten von euch sind so souverän, wie mein alter Kumpel Ben. Das müsst Ihr aber auch gar nicht sein. Meistens reicht es schon den Überblick zu behalten und ein wenig voraus zu denken. Denn darin seid Ihr uns überlegen. Wir Hunde leben viel mehr im „Hier und Jetzt“ als Ihr.

Wenn Ihr also schon von weitem seht, dass euch da ein großer weißer Hund entgegen kommt und Ihr glaubt, dass euer Hund einen solchen wahrscheinlich nicht leiden kann, weil er vielleicht irgendwann einmal schlechte Erfahrungen mit einem anderen gemacht hat, der im entferntesten Sinne so ähnlich aussah, wie eben der, der euch da entgegen kommt, dann liegt es an euch, diese weise Voraussicht zu nutzen und entsprechend zu reagieren.

Lasst euren Hund so laufen, dass Ihr zwischen ihm und dem potentiellen Gegner bleibt. Und wenn Ihr merkt, dass euer Hund euch nicht so richtig vertraut und Ihr also evtl. die Kontrolle verlieren könntet, dann biegt Ihr einfach 90° in Richtung eures Hundes ab. Dadurch vergrößerst Ihr nicht nur den Abstand zu seinem Kontrahenten, was durchaus beruhigend auf euren und den anderen Hund wirkt. Sondern – und das ist noch viel wichtiger – Ihr behaltet die Kontrolle über die Situation und über euren kleinen Liebling. Ihr „sagt“ ihm durch diese Handlung klipp und klar, dass Ihr keinen Bock darauf habt, dass er die Verhandlungen mit diesem Gegenüber führt, solange Ihr dabei seid. Und das überzeugt ihn nach und nach davon, dass Ihr was drauf habt und dass er euch voll vertrauen kann.

A09_SPLITTEN

Bertie der Terrier



Eine schöne Woche noch

Euer Bertie